

# Eine Kirche ohne Frauen? „Undenkbar“

„Maria 2.0/Ohne mich“: Bewegender Protest am Freiburger Münster

**Hunderte Aktivist/innen nutzen die Freiburger Priesterweihe für ein klares Zeichen: Sie fordern Priesterinnen, Umkehr und grundlegende Änderungen ihrer Kirche.**

Von Brigitte Böttner

Nicht jeder Streik braucht eine ausgefeilte Strategie. Manchmal sind es die Umstände, die Aktion und Anlass bestimmen. Von Zufall mag indes nicht sprechen, wer die Zusammenhänge erkennt zur Protestaktion vergangenen Sonntag am Freiburger Münster. Termin und Anlass waren gegeben, Erzbischof Burger würde sechs Männern das Sakrament der Priesterweihe spenden.

Hier kam „Maria 2.0“ ins Spiel, eine Initiative zunächst weniger Frauen aus Münster, die zum 11. Mai einen Frauen-Kirchenstreik ausgerufen haben (Seite 4). Frauen in Freiburg sind mit von der Partie, mit Plakaten und Aufklebern, die sie zur Priesterweihe

tragen: „Ohne mich“, steht da. Unmissverständlich für die Tatsache, dass im katholischen Kirchenrecht keine Weihamtsträgerinnen vorgesehen sind.

Während der Zeremonie im Münster füllt sich der Platz vor der Kirche, rot gewandete und „beschränkte“ Frauen, Männer und Kinder bilden eine Menschenkette vom Eingang über den Münsterplatz. „Es handelte sich um eine friedliche Veranstaltung mit etwa 700 Teilnehmern, die kein Einschreiten vonseiten der Polizei erforderlich gemacht hat“, meldet die Polizei. Die Organisatorinnen schätzen, dass noch mehr Leute protestierten: gegen eine Kirche, die Frauen ausschließt, nicht wertschätzt und abwertet. Sie fordern Umdenken und Umsteuern der Kirche, gleichberechtigte Beteiligung und den Zugang aller Getauften zu den Weihämtern.

„Auch ich kann Priester!“, hat eine Frau aufs Banner geschrieben. Und: „Jesus ist den Frauen immer auf Augenhöhe begegnet.“ Die Zeit einer „männerdominierten Kirche“ sei vorbei, sagt Eveline Viernickel, Mitorganisatorin des Freiburger Frauenprotestes. „Es geht nicht um theologische, sondern um kirchenpolitische Entscheidungen.“ Die auch

der Freiburger Erzbischof trifft. Er könne Enttäuschung und Frust der Frauen verstehen, sagt Stephan Burger in seiner Predigt im Weihgottesdienst, bei dem entsprechende Handzettel ausliegen. Kirchenrechtlich sehe er aber keine Handlungsfähigkeit. Rom habe wiederholt deutlich gemacht, dass es keine Priesterinnen geben könne. Auch Papst Franziskus scheine, „in absehbarer Zeit“ nicht über eine mögliche Erlaubnis zur Diakoninnenweihe entscheiden zu wollen. „Diese Spannung kann ich nicht auflösen, ich muss sie aushalten“, sagt der Freiburger Bischof.

Als Erster verlässt er das Gotteshaus, geht auf die Frauen draußen zu. „Wir erwarten, dass Sie Ihr Wort und Ihr Gewicht bei der Bischofskonferenz und in Rom auf die Waagschale legen“, fordern die Organisatorinnen. Sie wollten weiter gemeinsam für die Kirche und für den christlichen Glauben arbeiten, doch ein „Weiter so“ und „Vertrösten“ dürfe es bei der Frauenfrage nicht mehr geben. Die Prozession mit den neuen Priestern, Amtsträgern und Gottesdienstteilnehmern zieht vorbei.

„Ich bin froh über Ihr Engagement“, sagt der Bischof. „Eine Kirche ohne Frauen ist undenkbar. Ich werde alles tun, um Frauen vor Ort weiter zu fördern. Ich habe ihre Botschaft verstanden.“ Noch ein Händedruck, dann eilt Stephan Burger dem Tross hinterher, um sich wieder einzureihen.

... ohne mich!



Offen für das Gespräch: Erzbischof Stephan Burger geht auf die Organisatorinnen der Protestkundgebung vor dem Freiburger Münster zu, die ihm ein Papier mit ihren Forderungen überreichen. Rechts: Protest in der Menschenkette, vielfältig und originell.



Foto: Böttner, Haarmann, Schwab